



Zum Vertiefen

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 4, 5-15.19b-26.39a.40-42 – Kurzfassung)

In jener Zeit kam Jesus zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samaritanerin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritanern.

Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?

Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen. Ich sehe, dass du ein Prophet bist.

Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss. Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit;



denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist, und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten. Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist: der Gesalbte - Christus. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht. Viele Samariter aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus. Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte. Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Aussage glauben wir, sondern weil wir ihn selbst gehört haben und nun wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.

Zum Bedenken

Was als scheinbar banale Alltagskommunikation beginnt, mündet im Laufe der Begegnung zwischen Jesus und der samaritanischen Frau in einer zu Beginn des Texts noch ungeahnten Gesprächstiefe. Aus einem Grundbedürfnis heraus kommt es zu einem Gespräch über das Beten, über andere existentielle Formen des „Durst stillens“, ein Gespräch, das auch uns hier und heute anfragt.

- *Was sind meine Grundbedürfnisse? – Wonach sehne ich mich?*
- *Wie nehme ich Begegnungen in meinem Alltag wahr? – Wann erfuhren scheinbar alltägliche Begegnungen eine überraschende Tiefe?*

Der Text lädt uns ein, Begegnungen, wie wir sie tagtäglich erleben, noch bewusster und aufmerksamer wahrzunehmen. Eine Einladung, die gerade auch für die Fastenzeit gelten könnte.

Gebet

Lass uns dein Wort an die Samariterin so hören,
als sei es an uns persönlich gerichtet:
„Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht!“

Papst Franziskus

Impuls

In seiner Botschaft zur österlichen Bußzeit 2017 betont Papst Franziskus die Bedeutung von Fastenaktionen. Sie sollen helfen „die Kultur der Begegnung in der einen Menschheitsfamilie zu fördern.“ Auch die „Aktion Familienfasttag“ möchte zu einem guten Miteinander beitragen:

Schon seit 1958 organisiert die Katholische Frauenbewegung (kfb) die „Aktion Familienfasttag“. Unter dem Motto „teilen spendet zukunft.“ möchte die kfb konkrete Beiträge zur Entwicklungszusammenarbeit liefern. Dabei versteht sie sich in großer Solidarität mit Frauen weltweit und deren unterschiedlichen Erfahrungen und Lebensrealitäten. Die Aktion 2017 setzt dabei einen Schwerpunkt auf Projekte in Nepal. Einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung der „Aktion Familienfasttag“ liefern viele Pfarren in der Steiermark mit „Suppenontagen“. Weitere Informationen zur Aktion erhalten Sie unter: <http://www.teilen.at>

Rezept für eine Fastensuppe

Einbrennsuppe mit Erdäpfel und Champignons

40 g Schmalz oder Öl; 30 g Mehl; 100 g Zwiebel; 100 g Champignons
200 g mehliges Erdäpfel, in kleine Würfel geschnitten; Salz, Pfeffer aus der Mühle, Muskat, Majoran, Lorbeerblatt; 1l Suppe oder Gemüsebrühe mild gewürzt, evtl. 1 EL Obers

Schmalz erhitzen und das Mehl darin nussbraun anrösten (Einbrenn). Zwiebel fein geschnitten zugeben und kurz mitrösten bzw. andünsten. Champignons klein geschnitten zugeben und mit Suppe aufgießen. Mit Salz, Pfeffer, Muskat, Lorbeer und Majoran würzen. ca. 30 Minuten köcheln lassen und bei Bedarf evtl. einen Teil der Suppe mit dem Mixstab oder im Turmlixer kurz pürieren und als Bindung zur restlichen Suppe geben. Die Erdäpfel zugeben und bei kleiner Hitze weichkochen. Bei Bedarf zum verdünnen evtl. etwas Suppe oder Wasser zugießen. Die Suppe könnte auch mit gekochter Rollgerste, Buchweizen oder Reis verfeinert werden.

teilen
spendet
zukunft
www.teilen.at

Katholische
Frauenbewegung